

\* Kreuzung unserer Kartoffelsorten mit der uruguayischen Sumpfkartoffel. Infolge des langdauernden Krieges wird alles, was mit der Kultur und Erhaltung von Gemüse und Kartoffeln irgendwie in Beziehung steht, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Dies erstreckt sich auch auf die Anbauversuche, die der Direktor des weitbekannten Frankfurter Palmgartens, Gartenbaudirektor A. Siebert, während der Kriegsjahre in größerem Stil ausgeführt hat. Ihre Ergebnisse zeigte er in einer Ausstellung im Herbst vorigen Jahres. Siebert hatte im Palmgarten u. a. 41 Sorten Kartoffel ausgepflanzt. Sie wurden in der erwähnten Ausstellung derart zur Schau gebracht, daß die ganze Pflanze mit ihrem Wurzelvermögen, vollen Ertrag und Kraut vorgeführt wurde. Da waren nun auch Versuche darunter, die ganz besonderes Interesse erregten, nämlich Kreuzungen der in Uruguay (Südamerika) heimischen Sumpfkartoffel mit verschiedenen unserer heimischen Kartoffelsorten.

Darüber berichtet Siebert in seiner Schrift „Kriegswirtschaftliche Arbeit im Frankfurter Palmgarten 1914—1916“ also: „Als Neuheit brachte die Ausstellung die Sumpfkartoffel, *Solanum Commerstonii*, die, aus Uruguay stammend, nach langjährigen Zuchtversuchen sich bei uns so weit angewöhnt hat, daß Früchte gezogen werden, die für unsere Verhältnisse einen Wert haben. Wie schon der Name besagt, ist diese Kartoffel in nassen Böden mit Vorteil zu verwenden, wo sie ansehnliche Erträge ergeben soll. Auch wird ihr eine absolute Widerstandsfähigkeit gegen die durch einen Pilz hervorgerufene, sehr schädigende Kartoffelkrankheit nachgerühmt, und gegen Fröste ist sie nicht so empfindlich wie unsere Kartoffel. Die vier, hier angepflanzten Sorten haben sich bewährt, sie wurden genau so behandelt wie alle übrigen Kartoffeln, sie wuchsen mitten unter diesen und behielten ihr frisches grünes Laub bis zu allerletzt. Der Ertrag war befriedigend, die Schmachhaftigkeit ließ nichts zu wünschen übrig.

Sie ist zu Kreuzungsversuchen mit unseren besten Kartoffelsorten dringend zu empfehlen und ohne Zweifel würden damit gute Erfolge erzielt werden. Auch bei der Bewirtschaftung unserer Moorgebiete, deren Nutzungsfläche durch die Bodenverbesserungsarbeiten außerordentlich an Ausdehnung gewinnt, kann die Sumpfkartoffel von nicht abzusehender wirtschaftlicher Bedeutung sein.“

Sollte sich die absolute Widerstandsfähigkeit der uruguayischen Sumpfkartoffel gegen die Kartoffelkrankheit und ihre geringere Frostepfindlichkeit bewahrheiten, so lassen sie gerade diese Eigenschaften als hoch willkommenen Verbesserung unserer heimischen Sorten erscheinen; denn Kartoffelkrankheit und Schädigungen durch Frost haben wesentlichen Anteil an der letzten Kartoffelmiternte. Möchten also die Kreuzungsversuche größere Ausdehnung annehmen!